# Leipzig

## Fronleichnam in Leipzig-Gohlis

Auch diesmal wurde, von herrlichem Wetter begünstigt, das eucharistische Hochfest in Leipzig-Gohlis (zugleich auch für die Gemeinde Wahren) in eindrucksvoller Weise gefeiert. Unter Assistenz von P. Viktor O. Pr. und Kaplan Hintze, der die Predigt hielt, zelebrierte Pfarrer Beier das Levitenamt in der in hellem Kerzenschimmer und reichem Blumenschmuck prangenden St. Georgs-Kirche vor den überaus zahlreich versammelten Gläubigen. An das Amt schloß sich unter Glockengeläut und den Klängen der Reichswehr-Kapelle die feierliche Prozession zu den vier Altären an, die mit viel Liebe und Verständnis im Kirchengrundstück, im alten Gemeindegrundstück und auf dem Jägerplatz dem eucharistischen Heiland errichtet waren. Es wurden rund 1380 Prozessionsteilnehmer gezählt; Hunderte von Zuschauern verfolgten die heilige Handlung mit größtem Interesse. Auf dem Jägerplatz richtete Pfarrer Beier noch eine kurze Ansprache an die zahlreichen Zuhörer, in der auf Sinn und Bedeutung des Fronleichnamsfestes hingewiesen und zu treuem Festhalten an Christus ermahnt wurde. Wahrhaft erhebende Augenblicke waren es, als der vielstimmige Lobgesang des Te deum über den weiten Platz dahinbrauste. Auch die bei der Rückkehr in das Gotteshaus von einer jugendlichen Person versuchte Störung der Prozession vermochte die hochfeierliche Stimmung der Gläubigen nicht herabzumindern. Die Personalien des Täters wurden von der Polizei festgestellt. — An die Nachmittagsandacht um 2 Uhr schloß sich wie alljährlich das Gemeindekinderfest in dem schattigen Parke des Etablissements „Goldener Helm" in Eutritzsch. —nst.—

### Saarkundgebung in Leipzig auf 10. Juni verschoben

Die große sächsische Saarkundgebung am Völkerschlachtdenkmal in Leipzig, die ursprünglich für den 26. Mai vorgesehen war, wird nunmehr Sonntag, 10. Juni, veranstaltet werden. Aus ganz Mitteldeutschland werden namentlich die Heimat- und Trachtenvereine erwartet. Ihr Aufmarsch wird eine gewaltige Kundgebung für den einmütigen Willen der deutschen Stämme sein, daß das Saarland dem deutschen Vaterland zurückgegeben werden muß.

### Wechsel in der Leitung des Buchhändler-Börsenvereins

Im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel veröffentlicht der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. Hans Friedrich Blunck, folgende Bekanntmachung:

„Herr Dr. Friedrich Oldenbourg hat sein Amt als Erster Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler niedergelegt. Es ist mir ein Bedürfnis, ihm auch an dieser Stelle den Dank der Reichsschrifttumskammer auszusprechen."

) **Grundsätze politischer Erziehungsarbeit.** Auf Einladung des Amtes für politische Schulung an der Universität in Leipzig sprach am 31. 5. in der Universität Oberregierungsrat W. Studenthowski vom Sächs. Ministerium für Volksbildung über „Grundsätze politischer Erziehung". In seinen maßvollen, tiefgründigen und bedeutsamen Ausführungen legte er die Gegenwartsaufgaben dar, die für jeden Deutschen gelten. Nicht negative Kritik, sondern positive Mitarbeit am Aufbau des Staates ist notwendig. Darum darf niemand in Deutschland ein „Bürger", ein „homo privatus" sein; ein jeder soll sich als Glied des Volksganzen betrachten und danach sein Handeln bestimmen. Andererseits darf der Ausschließlichkeitsgedanke vom deutschen Volk nicht überragende Form annehmen, und wie die Psychose der wirtschaftlichen Autarkie bereits überwunden ist, so wäre es sinnlos, in geistiger Beziehung eine chinesische Mauer zu errichten. — Der hochsinnige Gedanke von der Volksgemeinschaft fordert den Einsatz unserer ganzen Person und Aufgeschlossenheit und klare Erkenntnis im Handeln für all das, was dem deutschen Volke nützen kann, schaden kann. Die Charakterbildung steht an erster Stelle, doch wäre es ein Fehler, diese uniform zu gestalten, denn in diesem Sinne gibt es keine Gleichheit. Zu tiefer, echter Volksgemeinschaft gelangen wir erst dann, wenn wir den Willen zur Einsatzbereitschaft beim anderen anerkennen. Die in Form und Gehalt tiefdurchdachten Ausführungen des Redners wurden von den zahlreichen Zuhörern mit Beifall aufgenommen. H. R.

) **Anläßlich der Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Skagerrak** fand ein Fackelzug statt, der vom Marinesturm veranstaltet wurde und rege Beteiligung aufwies.

) **Die Strafanträge im Prozeß gegen „Präsident" Lauber.** In dem Strafverfahren gegen den „Präsidenten" Lauber und seine Mithelferin, Frau Kleinschimdt, beantragte der Staatsanwalt am Donnerstag, den Angeklagten Lauber wegen Konkursverbrechens, Vergehens gegen die Devisenverordnung und Meineids zu sechs Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und dauernder Eidesunfähigkeit zu verurteilen. Gegen Frau Kleinschmidt beantragte er wegen Beihilfe zum Konkursverbrechen und wegen Vergehens nach § 242 der Konkursordnung eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

) **Feuer in Leipzig-Mockau.** Am Donnerstag früh brach in der Lumpen-Reißerei einer Firma am Flughafen Mockau ein Feuer aus, das wegen der starken Rauchentwicklung Großfeuer vermuten ließ. Die Feuerwehr rückte mit drei Löschzügen an und konnte in einstündiger Arbeit des Feuers Herr werden.

## Leipziger Filmschau

**Capitol:** „Das Rätsel einer Nacht". Ein amerikanischer Kriminalfilm in deutscher Sprache, dessen Handlung sich um einen Mord dreht. Mit Spannung verfolgt der Zuschauer das Spiel, denn er ist an der Aufdeckung des Falles ebenso interessiert wie der Kriminalbeamte, den Adolphe Menjou darstellt. Das Spiel ist gut gestaltet, doch nur ungern folgt man in diese Welt mondäner Menschen, die meist bereits mit dem Gericht in Konflikt gerieten und von denen jeder der Täter sein kann. Der Mörder selbst beacht zum Schluß Selbstmord. Als Beiprogramm spielt die Staatskapelle Berlin die Fledermaus-Ouvertüre — ein musikalischer Genuß! H. R.

## „Alessandro Stradella"

### Flotows Oper neuaufgeführt im Neuen Theater.

Wahre Jugend bewährt sich am überzeugendsten, wenn man sie im Laufe langer Jahre vergangen, verwelkt wähnt, sie im Glauben an ihre einstigen Lebenswerte wiedererweckt und sie dann mit einem Male beglückt und verwundert in aller Frische wiedererstanden sich vor Herz und Sinnen sieht.

Ein musikalisches Geschöpf einer heiter leichtbeschwingten Muse: Flotows romantische Oper „Alessandro Stradella" erwies diese theatergeschichtliche Weisheit bei ihrer neuverlebendigenden Wiederaufführung im Leipziger Neuen Theater und brachte darüber hinaus noch den einhellig anerkannten Erweis, wie recht und gut man daran tut, auch die heiteren Geschöpfe des älteren deutschen Opernschaffens aufs neue zu erwecken.

Friedrich von Flotow, der menschlich und künstlerisch liebenswürdige mecklenburgische Freiherr und glückliche Komponist der weltbeliebten „Martha", war ein musikalisches Temperament von einer so vorteilhaft erwachsenen Wesens- und Schaffensart, wie es der deutschen Opernbühne nicht allzu oft erstand. Edler, wertbeständiger Reichtum volkstümlich eingänglicher Melodien, natürlich sich austragender Schwung und Fluß, klare und durchsichtige, dennoch farbige und leuchtkräftige Struktur zeichnen seine Opern im ganzen wie im einzelnen als vornehmlich deutsche Wesenszüge aus. Zu all dem ist — durch den Werdegang seiner Ausbildung — noch ein fein und anmutig formender Einfluß romantischen (französischen) Esprits und Sentiments gekommen, der eine gewisse weltmännische Eleganz verstärkt. Es ist keine seelisch tiefdringende, sondern eine temperamentvoll beschwingende Musik und Opernkunst. (Eine Wesensverwandtschaft mit dem feurig frohen Auber ist in diesem Betracht unverkennbar.) Aber es ist eine Opernmusik, die jeder sogleich versteht, weil sie jedem unmittelbar eingeht.

All diese Vorzüge kennzeichnen auch Wesen und Wert des „Alessandro Stradella", einer echt opernhaften romantischen Entführungsgeschichte im mondnächtlich zaubervollen und sonnentäglichen Italien, die der gediegene, aber nicht sehr einfalls- und handlungsreiche Text von W. Friedrich zu einem Lob der Macht des Gesanges über die Herzen übelgesinnter Menschen weiter gestaltet. — Wie in der wenig späteren Martha, zu der man hier schon manches vorgebildet findet, so beleben auch hier das unter wenig Gestalten spielende Geschehen frische Chöre, hier bewegte klangfrohe Tanzszenen; das Glück heimlicher Liebe, Entführung und Hochzeit der Liebenden zeitigt ariose Kleinodien, die der Miterlebende mit beglückter Verwunderung als wohlbekannt hier wiederfindet.

Heinz Hofmann und Oscar Braun haben das Ganze szenisch und musikalisch sehr stimmungsvoll und wohlgefällig erneut, so daß es seine klingende und singende Anmut mit erfreuender Frische ausleben kann. Hofmanns Spielleitung erreicht in dem bühnenbildlich prächtigen ersten Akt: der nächtlichen Entführung Leonores aus Venedig durch den geliebten Sänger Alessandro ihre stärkste Wirkung. In den späteren Aufzügen fällt eine Akzentuierung des zum Mord an Stradella mitheimlich gedungenen Banditenpaares: völlig nach der Seite des Komischen hin auf; dadurch, daß diese troddeligen Bravos nur komisch, nie gefährlich wirken, wird der erheiterten Handlung ein wichtiges Spannungsmoment genommen. — Oscar Braun holt, wie er gleich eingangs mit der Ouvertüre erweist, aus der klargegliederten Partitur allen Schwung und alle Leuchtkraft ins Leben und wahrt darüber hinaus den Sängern behutsam volle Entfaltungsmöglichkeiten. Johannes Fritzsche hat die Chöre wohlstimmend in frischen Klang gebracht, Erna Abendroth die Tanzszenen in bunten wechselvollen Schwung.

Die solistische Besetzung vollends verhilft der wiedererstehenden Jugend von Flotows Oper zum unbestrittenen Sieg, der bereits zwischendurch dankbar bestätigt wurde. Heinz Daum sang und spielte den Sänger Alessandro Stradella, obwohl er in den beiden ersten Akten nicht völlig frei erschien, mit bezaubernder Jugendfrische, sehr schön strömte die schlanke Kraft seiner Stimme in dem Gebetslied des letzten Aktes: „Jungfrau Maria, Himmlisch Verklärte!" aus. — Als seine ins Glück mit ihm fliehende Geliebte Leonore erwies Irma Beilke erneut ihre technisch hochstehende, auch in der Beseelung reifende Gesangskunst. Walter Strechfuß und Hans Fleischer (der in diesen Tagen in London den David in den „Meistersingern" singt) gaben ihrem komisch gestalteten Banditenpaar aus eigenen Gnaden noch manch köstlichen parodistischen Wesenszug dazu, wenngleich dies auch zeitweilig ablenkend wirkte. Der junge Friedrich Dalberg brachte als mißgünstiger und bedrohlicher Vormund Bassi seinen volltönigen Baß gut zur Geltung.

Das inmitten der Woche bemerkenswert gut besuchte Haus dankte die schlichte lichte Beglückung durch diese jugendfrische Oper Flotows mit selten starkem und langdauerndem Beifall: sicheres Anzeichen für häufige künftige Wiederkehr...

Dr. Adolf Karl Sauer.

**Albert Lang-Gedächtnis-Ausstellung im Leipziger Kunstverein.** Neben den „Bildnissen großer Meister" zeigt der Leipziger Kunstverein eine „Albert Lang-Gedächtnis-Ausstellung", die in großen Zügen einen Ueberblick über sein Schaffen vermittelt. Es sind Oelgemälde, und zwar Bildnisse, Landschaften und Stillleben, die charakteristisch in ihrer Art sind. — Albert Lang wurde 1847 in Karlsruhe geboren und starb 86jährig 1933 in München. Er gehört zu jenen großen Künstlern des 19. Jahrhunderts, der sich unter dem Einfluß von Marées und Böcklin der dekorativen Richtung der Malerei zuwandte und mit seinen großen Zeitgenossen seinem Volke in der bildenden Kunst Werke tiefinnigen Empfindens schenkte, die gewaltig im Ausdruck und bedeutsam in der Form sind. — Albert Lang kommt von der Architektur her und ging erst 1869 auf Anregung Schachs zur Malerei über. Herzliche Freundschaft verband ihn mit Leibl, Thoma, Haider, Adolf Hildebrand. Lange Jahre verbrachte er in Italien, die letzten Jahrzehnte seines Lebens in Frankfurt und München. Die Werke des Künstlers befinden sich u. a. in den Galerien von Karlsruhe, Bremen, Mannheim, Freiburg, Frankfurt und Ulm. H. R.

**Sachsens Geschenk für den Kanzler.**
Eine Vase aus der Staatlichen Porzellan-Manufaktur in Meißen, die dem Führer anläßlich seines Besuches in Dresden von der sächsischen Regierung überreicht wurde. Die Vase, die 45 Zentimeter hoch ist, wurde nach alten Motiven geschaffen.

# Südwest-Sachsen

## Erstkommunionfeier in Klingenthal i. Sa.

**Klingenthal.** Ein wahrer Sonnentag des Glückes und der Freude war für unsere Gemeinde der Dreifaltigkeitssonntag, an welchem 34 Kinder (16 Knaben und 18 Mädchen) und eine erwachsene Person feierlich zum Tische des Herrn geführt wurden. In festlichem Zuge wurden die Erstkommunikanten vom Pfarrhause durch den Seelsorger in das schöngeschmückte und bis auf den letzten Platz besetzte Gotteshaus geleitet. Nach der Ansprache des Pfarrers, der das Psalmwort grundgelegt war: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil", flammten die Kerzen auf und die Kinder legten die Taufgelübde ab. Während der hl. Messe wechselten Kommuniongebete und deutscher Liedergesang. Nach der Kommunion des Priesters wurden die Erstkommunikanten von silientragenden weißen Mädchen zum Empfang des allerheiligsten Leibes und Blutes unseres Herrn an den Altar geleitet. In den Augen vieler Erwachsener glänzten Tränen der Freude bei soviel Kinderunschuld, wohl aber auch da und dort Tränen der Wehmut über verlorenes Glück. Unser bewährter Kirchenchor verschönte diese Augenblicke und den Auszug der Kinder aus dem Gotteshause mit zwei prächtigen vierstimmigen Liedergaben. Nach dem feierlichen Erstkommuniongottesdienste wurden die Kinder in festlichem Zuge nach dem Vereinszimmer geführt und mit Kaffee und Stollen bewirtet. Eine photographische Aufnahme hielt den äußeren Rahmen dieses Festtages fest. Das Abendmahl von Leonardo da Vinci soll diesen Kindern eine stete, liebe Erinnerung an ihren schönsten Tag sein. Bei der Maiandacht am Nachmittag weihte sich eine Anzahl der Erstkommunikanten der lieben Himmelsmutter. — Möge dieser Tag recht lange nachklingen im Herzen dieser glücklichen Kinder und der anwesenden Festgemeinde, die zahlreich am Sakramentenempfang teilnahm.

tz. **Plauen.** Die Maiandachten wurden mit einer erhebenden Abendfeier am 30. Mai beendet. Die Cäcilia verschönte die Feierstunde mit lateinischen und deutschen Gesängen. Während der Feier wurde die neue Kirchenbeleuchtung zum ersten Male in Tätigkeit gesetzt. Pfarrer Kurze machte in kurzen Worten von dieser wirklich segensreichen Neueinrichtung Mitteilung und gab bekannt, daß die Beleuchtung das Geschenk einer Dame der Gemeinde für die Kirche sei. Nun erloschen die Lichter der vielen Leuchter, die mit Erbauung der Kirche ihren Dienst taten, und die drei vom Gewölbe herabhängenden Ampeln ergossen taghelles Licht in den Kirchenraum. Dieser erscheint durch die neue Beleuchtung größer, mächtiger, höher. Wenn es nicht die Kirche gewesen wäre, wäre wohl ein allgemeines „Ah" laut geworden. Viele Schönheiten unseres romanischen Gotteshauses sind nun erst wirklich ins „rechte Licht" gesetzt worden. Eine besondere Ueberraschung bietet der besonders angestrahlte Altarraum. Die Wirkung erhöht sich noch bedeutend, wenn das Schiff verdunkelt wird; dann glaubt man, Sonnenlicht flute zu den hohen Fenstern hinein. Wie ein Schattenriß wirkt denn auch wuchtig die Kreuzigungsgruppe am Triumphbogen. Die Beter begrüßen die Lichtfülle mit dankbarem Herzen. Auf jeden Platz strahlt genügend Licht hin.

# Aus der Lausitz

l. **Seitendorf.** Die NS.-Volkswohlfahrt hielt am Mittwoch die erste Vollversammlung, in der Bürgermeister Müller über die Aufgaben dieser Organisation sprach. Leiter ist der Bürgermeister, Leiterin des Ausschusses „Mutter und Kind" Frau Ender. Nach dem ausführlichen Bericht über das Ergebnis des Winterhilfswerkes in unserer Gemeinde wurden die ersten acht Mitgliedskarten ausgegeben. Die Veranstaltung war von musikalischen Darbietungen umrahmt. — Das Fest der Goldenen Hochzeit feiert am Sonnabend Schmiedemeister Gustav Posselt mit seiner Gemahlin Ernestine geb. Hessler.

l. **Radibor.** Am 24. Juni soll hier der Verbandstag der sächsischen Feuerwehren abgehalten werden. Es ist das erste Mal, daß in Radibor ein solches Fest stattfinden soll. Daher ist man aufs eifrigste bemüht, den Tag würdig zu begehen. Besonders die Freiwillige Feuerwehr hat die Hände voller Arbeit. Mindestens zweimal in der Woche wird fleißig exerziert. Auch die Pflichtfeuerwehr übt emsig an einem Sturmangriff auf ein „brennendes" Haus. Bürgermeister Brankatschk ist bereits seit Jahren Hauptmann der hiesigen Feuerwehr. Auch die Musikkapelle, unter der Leitung des Herrn Petasch aus Merka, bereitet sich eifrig auf den Festtag vor.

l. **Crostwitz.** Mit Wirkung vom 1. Juni wurde Herr Eisler, bisher an der Volksschule zu Cunnewitz, an die Crostwitzer Volksschule versetzt.

### Hunderte erhielten wieder Arbeit

Den nachhaltigen Bemühungen des Sächsischen Wirtschaftsministeriums ist es gelungen, die durch den Zusammenbruch der Vereinigten Textilwerke Wagner u. Moras A.-G. im April 1932 zum Stillstand gekommenen Fabrikbetriebe Eberobach, Eibau und Schirgiswalde wieder in Gang zu setzen. Die Werke in Eibau und Schirgiswalde sind an namhafte Webereibetriebe der Lausitz verpachtet. In Eberobach ist bereits eine Belegschaftsziffer von 440 erreicht worden. Um einer noch größeren Anzahl von Arbeitern in diesen Betrieben wieder Lohn und Brot zu geben, wurde am 31. Mai 1934 die Aktiengesellschaft „Spinnerei und Weberei Aktiengesellschaft" in Eberobach mit einem Stammkapital von 1 200 000 RM. gegründet.

### Die Trockenheit in Böhmen

Aus Nordböhmen wird uns geschrieben: In West- und Nordwestböhmen, wo schon seit drei Wochen kein Tropfen Regen gefallen ist, beginnt sich die Trockenheit, wie sie seit 1911 nicht mehr zu verzeichnen war, katastrophal auszuwirken. Die Bäume welken massenweise dahin, die Dorfteiche trocknen aus, Bäche und Flüsse haben so wenig Wasser, daß die Fischerei schweren Schaden leidet und das Wild verdurstet. Auf dem Pilsner Friedhof wird das Wasser um 50 Heller je Kanne verkauft. Die Bevölkerung ist in vielen Gegenden von einer wahren Panik ergriffen, und es werden Bittprozessionen in großem Ausmaße veranstaltet, um den Regen vom Himmel herabzuflehen. Die Wettervorhersagen geben allerdings noch keine Aussicht auf eine baldige Aenderung des jetzigen Zustandes. Der anormale Wasserstand der Elbe hat auf der Strecke Aussig—Tetschen zu zwei schweren Havarien von Lastkähnen geführt, von denen einer sank.

## Kirchennachrichten

(Für Bennoblatt zu spät eingegangen.)

**Ostritz.** Sonntag, 3. Juni: 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 6,15 Uhr hl. Messe mit Ansprache und Männerapostolat, 7,45 Uhr Schulmesse mit Altarrede, 9 Uhr Hochamt, anschl. Fronleichnamsprozession um den Friedhof, 19,30 Uhr Segensandacht. — Wochentags 6 und 8 Uhr, Dienstag und Donnerstag 7 und 8 Uhr hl. Messe (bis Donnerstag 8 Uhr Segensamt) — Freitag (Herz-Jesu-Fest): 6 Uhr Hochamt und Ansprache. Montag bis Freitag 19,30 Uhr Segensandacht.

**Zschopau i. E.** Sonntag, den 3. Juni, vorm. 9 Uhr, kath. Gottesdienst in der Aula der Bürgerschule.